Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 14 (1907)

Heft: 37

**Artikel:** Auf, wackere Kollegen jung und alt, zu den Lehrerexerzitien nach

Feldkirch!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537401

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogilme Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 13. Sept. 1907.

Nr. 37

14. Jahrgang.

### Redaktionskommission:

oo. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Prafident; die So. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, Sitzfirch, und Jatob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), Gerr Lehrer Jos. Müller, Gogau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einfiedeln.

Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern.

### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Ginsiedeln.

# Auf, wackere kollegen jung und alt, zu den Lebrererzitien nach feldkirch!\*)

(Bon einem ft. gall. Lehrer.)

Wie wäre es, verehrter Kollege, wenn du dir nach der Schule Last und Sorge eine gründliche Geisteserfrischung gönntest, wenn du deinen Beruf wieder einmal in seiner vollen Schönheit schautest, dir die hohen Ziele des Lehrers und Erziehers von neuem tief in die Seele prägen ließest? So tüchtig du in deinem Amte bist, so begeistert du auch schon jest an deiner Aufgabe arbeitest, laß in den Ferien deinen Geist ersrischen, dein Herz erwärmen durch die Teilnahme an den Exerzitien; doppelt und dreisach wird deine Berufsfreudigseit, doppelt und dreisach deine Tatkrast werden!

Seit den Jahren meiner Lehrtätigkeit genoß ich jeden Herbst — mit einer einzigen, infolge Militärdienstes unvermeidlichen Ausnahme — das unverdiente Glück, diese geistlichen Übungen mitzumachen, und ich würde es überaus bedauern, wenn ich je an der Teilnahme derselben

<sup>\*)</sup> Genehmigt und gesegnet vom Sodmit. Ern. Difcofe Dr. Ferdinand Rüegg.

verhindert werden sollte. Warum? Sie bewirken wie kein anderer Anlaß mein wahres Glück. Nie fühle ich mich so wohl,
als gerade nach Schluß der Exerzitien; offen und ehrlich sei's gesagt.
Wer's bezweifelt, mag den Versuch im Verlaufe dieser Herbstferien getrost einmal selber wagen, und ich garantiere ihm für dieselbe Wahrnehmung, vorausgesetzt, daß redliche Absicht und guter Wille ihn bei
diesem bedeutsamen Gnadenakte begleiten. Bei allen, die die Exerzitien
näher kennen, herrscht über sie nur eine Stimme des Lobes und der
Unerkennung. Die bei denselben zur Geltung kommenden Einwirkungen
auf Herz und Willen des Menschen pflegen einen fast wundersamen
Eindruck zu machen.

Ift es benn notwendig, Egerzitien zu machen?

Weihbischof Dr. Cramer antwortet in seinem Buche: "Der driftliche Lehrer" folgendes:

"Diejenigen, welche vermeinen, für sie seien Exerzitien nicht notwendig, irren darin leicht gar sehr; schon mancher hatte sich auch dieser Meinung hingegeben, dann aber, wenn Gott ihn dennoch durch gnatenvolle Umstände in die Exerzitien führte, hat er erkannt, daß sein bisheriges Leben nur zu sehr die Gesahr des ewigen Verderbens für ihn mit sich führte, daß er einer völligen Umkehr bedurfte, und sein Herz war voll Dank gegen Gott für die Gnade der Exerzitien . . . Hier handelt es sich um einen großen Segen für den Lehrer und seine Schule."

Willst du darum nicht auch dabei sein, mein lieber Kollege, und an diesem Segen partizipieren? Ungemein treffend charakterisierte auch Red. Georg Baumberger in Zürich die Notwendigseit und Vortrefflichkeit der Exerzitien, nachdem er selbst zum ersten Male durch diese Geistesschule gegangen. Er schreibt:

"Babe es feine Exergitien, man mußte fie erfinden; benn mehr als jeder frühern Zeit sind sie der heutigen zum Bedürf. nis geworden und mehr als jedem andern profanen Stande dem gebilbeten Stande der Gegenwart. Sie, die ewig eilende, die nimmer ruhende und niemals raftende, halt diese Stande Tag um Tag, Stunde für Stunde in der Deichsel, läßt fie baraus oft nicht einmal mehr am Sonntag los und an keinem Feiertag und ftreut felbst auf die Stunden bes Bergnugens ben Staub und die Schab. lone ber Tageslaften. Wie eine geschwungene Geisel ift fie allzeit hinter ihnen her, keine Zeit mehr lassend, bei sich selbst ein wenig Einkehr zu halten, sich endlich auch einmal mit fich felbst wieder ein wenig abzugeben und so eine fast verschollene Bekanntschaft wieder etwas intimer zu gestalten, nadbem biese einem doch so nabe liegt, ja jogar am nächsten. . . . Und da die Exerzitien diese Ginkehr in fich felbst in reichem Dage bewirken, ja eigentlich provozieren und den Menschen mit liebender verftanbnisvoller Sand wiederum bem eigenen Ich zuführen, find sie allein schon eine Wohltat und ber gesamten Psyche unseres Zeitalters genau angepaßt. Die Zeit wird kommen und ift wohl schon nahe, mo es bem gebilbeten Ratholifen Bedurfnis ber Seele und bes Rorpers zugleich ift, bie Exerzitien mitzumachen, gleichwie ber beutiche Bentrumsführer Grober es alle Jahre tut, gleichwie ber unsterbliche Pasteur es getan hat, und noch viele andere. . . .

Darüber nun, ob mir Lehrer zu den Gebildeten zu rechnen feien ober nicht, will ich mich mit Niemandem in eine Polemik einlaffen. In gewiffem Sinne, und zwar in der hauptsache gebildet oder menigstens wahrhaft weise, ist nach meiner Ansicht jeder, der bei seinem Tun und Laffen bor allem in möglichst bolltommener Beise ben Intensionen seines allmächtigen Schöpfers zu entsprechen sucht, sei er nun Stiefelputer ober Stallfnecht, das ift Rebenfache. Aber das bestreitet niemand ernstlich, daß nächst dem Briefterstand kein anderer eine fo erhabene, fundamentale Aufgabe am Menschengeschlechte zu erfüllen hat, wie gerabe ber Lehrerftand. Stellt uns diefe Tatfache etwa nicht boch genug und berechtigt fie uns nicht zu einem beiligen Stolze? "Auf den Beift des Menschen zu wirken, mit dem Wunsche, ihn zu veredeln, ist ber schönste Beruf, den ein Mann ergreifen fann," fagt einer, dem man's glauben darf, und was man übrigens leicht felbst einsehen muß, wenn man den Wert der Seelen richtig zu schätzen weiß. Mit der Größe und Erhabenheit der Aufgabe ift aber auch deren Schwierigkeit und Verantworlichkeit gegeben. Unfer Beruf erfordert es alfo, daß wir beffen ideale Pflichten fo lange und dazu intenfib studieren und denfelben stets volltommener nachauleben trachten, als wir im Erziehungsamte attiv find. Das Lehrerleben richtig aufgefaßt ift und bleibt ein Opferleben. Das hat icon Altmeifter Goethe herausgefunden, da er fich ausbruckt:

"Der kann sich manchen Wunsth gewähren, ber kalt sich selbst und seinem Willen lebt; allein, wer andre wohl zu leiten strebt, muß fahig sein, viel zu entbehren."

Rleiner Gehalt, Mißkennung und Undank seitens vieler Eltern, Schutlosigkeit seitens der Behörden, wenn du dich einmal, vielleicht in bester Absicht, gegenüber einem Schüler durch zu harte Strase versehlt, Mißerfolg anläßlich des öffentlichen Examens trotz gewissenhafter, opfervoller Arbeit, — das alles sind so Dinge, die geeignet sind, den idealen Berussgeist vielleicht zeitweise erheblich zu schwächen, doch auszumerzen hoffentlich nie. Der Lehrer muß eben auch ein Kreuz tragen wie alle Diener Christi, er kann's und vermag's und tut's zu seinem Heile. Den vollständigen Lohn erhält er auf dieser Welt nicht, sondern er kann und muß asperieren mit glänzendem Ersolge auf einen ewigen unvergänglichen Entgelt.

"Wer nur Irbisches betrachtet, steigt ben grünen Berg bes Lebens hinauf, um oben auf öber Gissläche zu sterben."

Es ist geradezu notwendig, daß ein gewisser idealer Geist des Lehrers Streben und Wirken stets leite und regiere. Ein ganz vorzügliches Mittel, diesen idealen Berufssinn in uns zu pflanzen, zu erhalten und aufs neue zu beleben und zu kräftigen, das sind die Exerzitien. Da faßt die Überzeugung in deiner Seele Wurzel, daß kein Schweißtropfen umsonst, den du im Dienste der Jugend pergossen; daß jedes gute Samenkorn, das du in die Kinderseele streust, aufgeht und zur gesegneten Frucht heranreist; wenn du vielleicht auch Hinieden die Saat nicht blühen und reifen siehst, drüben wirst du einst die goldenen Ihren deiner Arbeit sehen.

Es ist sicher, daß man uns Lehrer nicht deswegen in besonderer Weise ermuntert, die Exerzitien zu besuchen, weil wir etwa Leute einer schlimmern Sorte sind. Nein, weit davon entsernt! Wäre dieses Motiv maßgebend für die Stände, die zu den Exerzitien gerusen werden, dann täme ja der Priesterstand weitaus am schlimmsten weg; denn für ihn werden im Lause eines Jahres sieben- dis zehnmal solche anderoumt, und der hl. Paulus verlangt doch, daß jedermann die Priester achte "als Diener und Ausspender der Geheimnisse Gottes." Eine hohe Ehre und Auszeichnung bedeutet es also für unsern Stand, daß für ihn jeden Herbst zweimal spezielle Exerzitien stattsinden. ") Ein Lehrer, der dieselben recht fleißig und würdig benützt, zieht einen geradezu enormen Segen nicht nur auf sich selbst und seine Familie herab, sondern ebenso sehr auch auf seine ihm zur Erziehung anvertrauten Schulkinder. Das werden alle werten Kollegen bezeugen, die bereits den Versuch gemacht haben.

"Ja, aber wenn ich zu ben Exerzitien ginge, was würden der Herr X und ber Herr 3 bazu sagen," dentst du vielleicht etwas bange. (Schluß folgt.)

D) " " " 7. Oft. " " " 11. Oft. Man melde sich frühzeitig durch eine Karte an. Abresse einfach: Ererzitienhaus Feldkirch.



## Zum historischen Verlauf des Darwinismus.

(Schluß.)

Wie soll dies geschehen? "Sagen wir es ohne Schmerz", antwortet Nietziche, "wie bisher jede höhere Kultur auf Erden angefangen
hatte, Menschen mit einer noch natürlichen Natur, Barbaren mit jedem
furchtbaren Verstande des Wortes, Raubmenschen, noch im Besitze ungebrochener Willensträfte und Machtbegierden, warsen sich auf
schwächere, gesittetere, friedlichere, vielleicht handeltreibende oder viehzüchtende Rassen, oder auf alle mürben Kulturen, in denen eben die
letzte Lebenstraft in glänzenden Feuerwerken von Geist und Verderbnis
verstackerte. Die vornehme Kaste war im Anfange immer die BarbarenKaste."

<sup>\*)</sup> Die die sjährigen Lehreregerzitien werden abgehalten:

a) Vom Abend bes 23. Sept. bis zum Morgen bes 27. Sept. und